

palindrome

andré thomkins zitiert als erklärung zu einer reihe seiner arbeiten: palindrom, griechisch, bezeichnung für wörter oder wortfolgen, die vorwärts und rückwärts gelesen werden können und den gleichen oder einen anderen sinn ergeben.

typogramme

typogramme sind ergebnisse eines besonders intensiven eingehens auf die buchstabengestalt wie auf das angebot der setzkästen und der schriftenbücher. poesie entdeckt sich in buchstaben, verändert sie und verändert ganze textbilder, die dadurch gleichzeitig dichterisch interpretiert werden. typogramme gehören teils zur grundschule der konkreten poesie, teils sind sie deren handwerklich-romantische neigung.

piktogramme

poetische piktogramme sind textanordnungen, deren erscheinungsbild absichtlich abbildende umrisse hat. es kann deshalb z. b. zuerst eine figur gedacht oder skizziert vorhanden sein, deren formen dann mit sprachmaterial aufgefüllt werden, oder es kann ein text durch die umrisse einer abbildenden figur begrenzt werden. der anteil der poesie besteht darin, das verhältnis von grafischer figur und textlicher aussage semantisch und semiotisch zu bestimmen, was sowohl durch den kontrast, aber auch durch spielerische annäherung an die tautologie geschehen kann. im gegensatz zu den konstellationen und ideogrammen mit piktografischem einfluß sind piktogramme ausschließlich visuell kommunizierbare gebilde. da sie sich vom sprachimmanenten denken der konkreten poesie entfernen, zählen sie zu deren randerscheinungen. sie können eher als übergangsformen zu einer abbildenden grafik verstanden werden, die mit flächenhaften schriftmustern arbeitet.

1972

max bense / reinhard döhl

zur lage

die poesie hat heute den unterhaltungsstil und die gattungskriterien einer konventionellen (sogenannten) literatur hinter sich gelassen. selbst die grenzen zu anderen kunstgattungen (zur malerei, zur musik) verwischen sich immer mehr. das feld der poesie ist weiter geworden in dem maße, wie unsere augen und ohren empfindlicher wurden für mikroästhetische strukturen und differenzierungen.

traditionell an die literaturrevolution der jahrhundertwende, der ersten jahrzehnte unseres jahrhunderts gebunden (und darüber hinaus rückbezogen auf erungenschaften der literarischen romantik), ist poesie heute kein transportmittel mehr für zumeist fragile ethische inhalte, kein rechtfertigungsvehikel mehr für weitanschaulichen unfug. statt der vorstellung einer nationalpoesie hat sich die vorstellung einer progressiven poesie entwickelt. an stelle des mystikers und metaphysischen schwadroneurs ist der atheistische, also der rationale und methodische autor getreten, dessen augenmerk der sprache, den materialien gilt, derer er bei der verfertigung seiner reihen und strukturen bedarf, die er methodisch handhabt. zwar bleibt auch dieser autor, als intellektuelles individuum einer zivilisation und ihrer gesellschaft, ebendieser gesellschaft verpflichtet: aber an stelle der ethischen verpflichtung tritt die ästhetische moral, an stelle des kategorischen imperativs zählt die ästhetische auseinandersetzung (mit der sprache des unmenschen etwa), an stelle der mitgeteilten fabel gilt das ästhetische spiel. in einem solchen sinne sprechen wir auch von poesie heute als einer ästhetischen negation gesellschaftlicher zustände, zivilisatorischer mangel. in dem maße, wie zivilisation heute auf perfektion aus sein muß, um zu überleben, tendiert poesie heute in richtung einer perfektionierten künstlichen poesie, im sinne der berücksichtigung ihrer programmierung und reproduktion, ihres theoretischen und experimentellen vergnügens, ihrer freiheit und ihres verbrauchs, ihrer maschinellen und ihrer menschlichen realisation. poesie heute siedelt also in einem zwischenbereich zwischen natürlicher und künstlicher poesie, als bewußte poesie in einer progressiven absicht, ihre sprache, die bis dato einer traditionell und historisch bedingten syntaktischen folge subjekt-prädikat-objekt folgte, hat sich material verselbständigt zugunsten

neuer sprachlicher strukturen, zugunsten neuer akustischer und/oder visueller arrangements. durch überraschende verteilungen in der syntaktischen und/oder semantischen dimension entsteht im wörtlichen sinne eine poesie der wörter, des setzkastens, der farben, der töne. sechs tendenzen sind dabei ablesbar, innerhalb derer poesie heute realisiert wird:

1. buchstaben = typenarrangements = buchstaben-bilder
2. zeichen = graphisches arrangement = schrift-bilder
3. serielle und permutationale realisation = metrische und akustische poesie
4. klang = klangliches arrangement = phonetische poesie
5. stochastische und topologische poesie
6. kybernetische und materiale poesie.

in den meisten fällen werden diese möglichkeiten nicht in reiner form verwirklicht und vorgeführt. wir ziehen die poesie der mischformen vor. ihre kriterien sind experiment und theorie, demonstration, modell, muster, spiel, reduktion, permutation, iteration, randomness (störung und streuung), serie und struktur. das erzeugen ästhetischer gebilde erfolgt nicht mehr aus gefühlszwängen, aus mumifizierender oder mystifizierender absicht, sondern auf der basis bewußter theorien, intellektueller (cartesianischer) rodlichkeit. zur realisation ästhetischer gebilde bedarf es des autors und des druckers und des malers und des musikers und des übersetzers und des technikers und programmierers. wir sprechen von einer materialen poesie oder kunst, an stelle des dichter-sehers, des inhalts- und stimmungsjongleurs ist wieder der handwerker getreten, der die materialien handhabt, der die materialen prozesse in gang setzt und in gang hält. der künstler heute realisiert zustände auf der basis von bewußter theorie und bewußtem experiment. wir sprechen von einer experimentellen poesie, insofern ihre jeweiligen singulären realisationen ästhetische verifikationen oder falsifikationen bedeuten. wir sprechen wieder von einer poetische techne. wir sprechen noch einmal von einer progressiven ästhetik beziehungsweise poetik, deren bewußte anwendung ein fortschreiten der literatur demonstriert, wie es schon immer den fortschritt der wissenschaft gab.

1964

franz mon

zur poesie der fläche

mit mallarmés un coup de dés ist in die literatur ein phänomen zurückgekehrt, das ihr völlig verschwunden schien: die fläche als konstitutives element des textes. wir sind es selbstverständlich gewohnt, bei der betrachtung eines bildes die negativformen der figuren so wichtig zu nehmen wie diese selbst, also die gegliederte fläche als ganzes zu -lesen-. doch geschriebenes dient uns am besten, je weniger seine optische dimension ins auge tritt. von seiner anordnung auf der fläche wird allenfalls harmonische unbemerkbarkeit verlangt; die fläche selbst aber spielt bei der syntax des textes keine rolle. ohne schaden zu nehmen, kann der text verlaublich, aus dem optischen ins akustische medium gebracht werden, und ebenso schlägt sich das nacheinander des gesprochenen im nacheinander der zeilenverläufe nieder, ohne daß das nebeneinander der fixierten schriftzeichen etwas hinzugäbe. wie die fläche dem text äußerlich ist, ist ihm die schrift sekundär. daß sie einmal bildhafter natur war und ihre bildcharaktere vielleicht über die lautsprache hinausgehende bedeutungen vermittelte, ist vergessen. unsere schrift ist zur bloßen funktion des lautes, also eines zeitlich dimensionierten, geworden. dennoch besteht die potenz einer räumlich statt zeitlich artikulierten schriftsprache. sie dringt dann durch, wenn die konventionelle und gesellschaftlich sanktionierte sprache an ihre grenze gerät oder aus irgendeinem grunde nicht benutzt werden kann. einen einfachen fall stellt die sprache der chemischen formeln dar, die - etwa im benzolring - die fläche als syntaktische dimension auswertet; einen höchst differenzierten zeigen die sensibel-psychologischen schreibgesten an, die in der malerei und graphik seit dem 17. jahrhundert immer wieder über die konventionellen bildthemen laufen, um sie zu paraphrasieren oder zu negieren. diese »schriftsprachen« sind nur einem geschlossenen leserkreis oder aber nur intuitiv zugänglich. in der lyrik ist die fläche nie völlig außer kurs geraten. wenn die tatsachen der verschriftung, also der übertragung aus dem gelenkigeren medium des sprachlichen artikulationsraums ins langsamere der schreibspur, eine sprache bereits zu verändern vermag, bis in den wortschatz und die syntax hinein, dann muß sich die verzögerung, die das schreiben dem entstehenden sprachstück

konkrete poesie

deutschsprachige autoren

**anthologie
von eugen gomringer**

philipp reclam jun. stuttgart

für die freundliche genehmigung zum abdruck der texte danken
herausgeber und verlag den einzelnen rechteinhabern.
die genauen quellennachweise finden sich jeweils in den
bio-bibliographien zu den einzelnen autoren.

inhalt

- 4 vorwort
- 8 friedrich achleitner
- 19 max bense
- 26 claus bremer
- 37 reinhard döhl
- 41 heinz gappmayr
- 52 eugen gomringer
- 65 helmut heißenbüttel
- 75 ernst jandl
- 86 kurt marti
- 91 hansjörg mayer
- 97 franz mon
- 107 diter rot
- 112 gerhard rühm
- 124 konrad balder schäuffelen
- 132 andré thomkins
- 137 timm ulrichs
- 146 wolf wezel
- 153 theoretische texte
- 153 eugen gomringer: vom vers zur konstellation,
konkrete dichtung, vom gedicht zum gedichtbuch,
definitionen zur visuellen poesie.
- 165 max bense / reinhard döhl: zur lage.
- 167 franz mon: zur poesie der fläche,
texte in den zwischenräumen,
buchstabenkonstellationen.

universal-bibliothek nr. 9350 [2]
alle rechte vorbehalten
© 1972 philipp reclam jun., stuttgart
gesamtherstellung: reclam, ditzingen
printed in germany 1983
ISBN 3-15-009350-3